

Calwer Wochenblatt



Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger- und Anzeigungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 14. Januar 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 M 80 J, im Bezirk 2 M 30 J. Einzelhefte: die gewöhnliche Stelle 1 J.

Bestellungen auf das Calwer Wochenblatt

für das erste Halbjahr oder erste Quartal 1879 werden noch täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Fruchtverkehr auf hiesiger Schranne

vom Jahr 1878 verschiedener Fruchtgattungen: Verkauf 11,707 Btr. 8 Pfund. Erlös 99,985 M 77 J.

Schrankenmeister Schwämle.

Calw.

Federwaaren etc. Verkauf.

Aus der Concurrenzmasse des Christian Schnauffer, jun. Kaufmanns von hier kommen am

Freitag, den 17. Januar 1879, von Vormittags 9 Uhr an eine größere Parthie gegerbtes Leder (Bücher-, Sohl-, Kalb-, Schmal- und farbiges Schafleder) 2 Tonnen Fischthran und Degras, größere Parthien Beslechgarn, Einfaßband und sonstige Schuhmacher-Artikel, 10 große Wagenbeden für Fuhrleute, 1 Brückenwaage u. s. w. im Gesamtanschlag von 2900 M zur Versteigerung. Der Güterpfleger Herr Kaufmann Bodt erteilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Rathschreiberei
Saffner.

Althengstett.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Friedrich Döfinger, Bierbrauers hier kommt am Montag und Dienstag den 20. u. 21. Januar d. J., je von Morgens 9 Uhr an zum Verkauf gegen baare Bezahlung:

- 1) am Montag:
 - 1370 Liter Roth-Weine von verschiedenen Jahrgängen,
 - 120 St. Fack Dauben verschiedener Größe,
 - 100 Stück Dinkel- und Haberstroh,
 - 50 Ctr. Heu und Dehnd,
 - 1 Wagen, 1 Bernerwägle, 1 Handwägle, Pflug und Egge,
 - 1 Pferd, Wallach, 10 Jahre alt,
 - 2) am Dienstag:
 - Pferdegeschirr,
 - 2 Zug-Stiere,
- Anschlag 450 M
Anschlag 400 M

2) Am Dienstag Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, Betten, Bettgewand, Weißzeug, 11 Simri Dinkel, 3 Scheffel Haber, 10 Sack Erdbirnen, verschiedenes Brennholz 550 Hopfenstangen. Den 11. Januar 1879. Schultheißenamt Weib.

Martinsmoos.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Januar 1879, werden auf hiesigem Rathhaus Vormittags 10 Uhr, etwa 450 Festmet. Lang und Klobholz im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

A. A.

Schultheißenamt
Seeger.

Privat-Anzeigen.

Darlehen.

240 und 250 M sucht gegen doppelte Güter-Versicherung.

Berw. Aktuar Biegler.

Milch

ist fortwährend zu haben bei
G. Morof, Rappen.

Vösartige ...

 Weib. Schreiber, Feuerbach-Str. 11.

Darlehen.

Für einen Bezirksangehörigen werden 4000 M gegen doppelte Unterpfandsicherheit in Gebäuden und Gütern mit erstem Pfand-Recht aufzunehmen gesucht durch
Berw. Aktuar Biegler.

Monatsversammlung.

Sonntag, den 19. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
bei Kamerad
M o h r in Hirsau.



Aecht arabische Gummi-Kugeln.

Ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Keiserheit und hartnäckigen Husten, Halskatarrhe, Brustschmerzen und Lungenentzündung von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg,
begutachtet laut Zeugniß des Oberstabsarzt a. D.

Herrn Dr. Schroter daselbst sind in 1/2 Schachteln à 35 Pfg. und in 1/3 Schachteln à 20 Pfg. nur acht zu haben bei Herren:

Carl Schnauffer, Cond., Calw am Markt.
Otto Rösel, Apoth., Teinach.

Geld auszuleihen.

1550 Mark Pfleggeld sind gegen gefähliche Sicherheit sofort auszuleihen.
Fr. Beiser, Bäder.

Den von J. A. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbstettstoff

empfehl in Flaschen zu 60 J und 1 M
Die Expedition d. Bl.



Calw.

Auf nächsten
Freitag, den 17. Januar präzis 1/28 Uhr
 labet der

Kirchengesangsverein

seine verehrl. Mitglieder und deren Angehörige freundlich in den **hadischen Hof** zu einer Abendunterhaltung ein. Dieselbe zerfällt in 11 Theile.

I. Theil.

Ausführung

von
„Schillers Glocke“ Komp von Romberg

(Hiezu ist der Zutritt Jedermann gestattet)

II. Theil.

Gesellige Unterhaltung, improvisirte Gesänge, Restauration.

Da Herr Konzertsänger Karl Diezel aus Tübingen die Güte haben wird die Tenorsolts zu übernehmen, so erlaubt man sich von den Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 30 J für die Familie von Nichtmitgliedern ein solches von 6 J für die Person zu erheben.

Die **Hauptprobe** findet am Donnerstag Abend um 1/28 Uhr statt. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 20 J.

An beiden Abenden wird gebeten, die Mitgliederkarten gefälligst vorzuzeigen.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Güterbeförderungen, sind stets zu haben in der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Calw. **Fracht-Preise** am 11. Januar 1879.

Getreide- Gattun- gen.	Sort- ger Kest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Be- trag.	Zu- fuhr- geb.	Höcher- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niederer Preis.		Zer- kaufs- Summe.	Wegen d. vor- durch- schnittspreis.	
						Mt.	St.	Mt.	St.		Mt.	St.
Haizen	—	—	—	—	—	9	65	—	—	164	5	44
Kernen, gem.	—	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	30	56	86	86	6	60	6	44	6	30	554	30
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	76	76	76	5	90	5	59	5	10	425	10
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	20	10
Summe	30	152	182	182	—	—	—	—	—	—	1163	55

Stadtschultheißenamt.

An die Ortsvorsteher

Gemeinderaths- & Bürgerausschuß-Wahl-Protokolle

hält vorräthig und empfiehlt die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

Erste Prämien für Malz-Extracte in Paris, Ulm, Moskau, Wien, Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, nach Riemeyer Ersatz des Beberthrans.

Löflund's Malz-Bonig,

eine Art veräthertes Malz-Extract von vortrefflichem Geschmack und ausgezeichneter Wirkung bei Brust- und Halsleiden, besonders Reuchhusten.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allge-
 mein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. —
 Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit ärztlich empfohlen.
 — Malz-Extract mit Pepsin ist ein neues diätetisches Magenmittel. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich
 schleimlösende, sehr leicht verdauliche und schwachhaste Husten-Bonbons.

Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auf-
 lösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderpeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch.

Diese Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorräthig in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach
 und Weil d. Stadt.

— Calw, 13. Jan. In Zavelstein wird heute ein junger Mann beerdigt, dem es gewiß nicht an seiner Wege vorgesungen wurde, daß er ohne Sang und Klang seine letzte Ruhestätte auf dem wald umsäumten Friedhofe des vielbesuchten Lustortes finden werde. Es ist ein junger Musikenthusiast aus Stuttgart, der eine vorzügliche musikalische Bildung genossen hat und als Sänger nameatlich

Mafulatur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Ein braves jüngeres

Mädchen

welches auch Diebe zu Kindern hat, findet auf Dichtmeh eine Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fichtensamenzapfen

sucht in Waggonladungen zu kaufen und sieht billigt gestellten Offerten baldigt ent- gegen

P. Schott, Samenhandlung
 in Knittelsheim bei Germersheim,
 Pfalz.

Frishgewässerte

Stockfische

sind zu haben bei

Ehr. Mör sch.

R. Standesamt Calw.

Vom 30. Dez. 1878 bis 12. Jan. 1879.

geborene.

29. Dez. 1878. Anna Caroline, Tochter des Friedrich Heinrich Immanuel Vinkenheil, Spinners hier.
3. Jan. 1879. Otto, Sohn des Julius Brenner, Schlossers hier.
4. " Maria Friedrike, Tochter des Johann Georg Keller Fuhrmanns hier.
7. " Marie Elisabeth, Tochter des Karl Friedrich Essig Metzgers hier.
7. " Eugen Karl Albert, Sohn des Karl Eduard Oberamtsrichters hier.
9. " Julius Friedrich, Sohn des Friedrich Karl Heinrich Staelin, Fabrikanten hier.
6. " Jakob Ludwig Federhaff Apothekers Wittve Pauline geb Staelin 75 Jahre alt.
9. " Wilhelm Philipp Kämmerer, 1 Monat alt, Sohn des Philipp Kämmerer Cigarren- makers in Berg.

Frankfurter Goldkurs

vom 9 Jan. 1879.

20-Franco-Stücke	16	16	20
Engl. Sovereigns	20	38	43
Russ. Imperiales	16	15	70
Dufaten	9	54	59
Dollars in Gold	4	17	20
Reichsbank-Diskonto	4 1/2 %		

Besseres g
 um 6 Uhr
 dann zum
 Heizbares
 gleitenden
 Haus her
 fragte nach
 eines Mäd
 hinab. A
 durch Au
 Wege vo
 die Hilfe
 Drn. Feld
 angestellt i
 mehreren
 sich getro
 führung a
 von Stuttg
 einer bestit
 habe. M
 — Stut
 sch in der
 bei dem
 Baumgärt
 Rückgang
 Bahnen geg
 reicht aber
 halb nahe
 daß die S
 worden sei
 Beziehung
 der Bahnz
 erspart. J
 Berücksicht
 auch im S
 der Bahnz
 hältnisse n
 — St
 fleisch 58
 Hammelst
 — W
 heim gem
 gewesenen
 chen wurd
 resultatlos
 eine Welo
 gaben ma
 oder des
 Ich zur
 — Tü
 Urach, B
 von 10,0
 Kammer
 Unterschla
 walt hatte
 — In
 schrieben
 Köpfer m
 Aufsehen,
 sozu wer
 — Bon
 burg ist
 Viehbestä
 — U
 Zeit verfi
 dadurch v
 Borspiege
 anderen
 löblich
 mit den
 — Sa
 glückten
 Asturz
 S von
 Unterstü
 unfähig
 — W
 gehört, a
 und welt
 burger
 decken.
 Hiesigen



Besseres geleistet haben soll. Derselbe kam am Donnerstag Abend um 6 Uhr hier an, hielt sich einige Stunden im Adler auf und ging dann zum Uebernachten in den Gasthof zum Waldhorn, wo er sich ein heizbares Zimmer und Schreibmaterialien geben ließ. Den ihn begleitenden Kellner fragte er, ob das Wasser tief sei und bis an das Haus her gehe. Am Freitag Morgen um 9 Uhr entfernte er sich, fragte nach dem Wege nach Zavelstein und ging von da in Begleitung eines Mädchens, die nach Teinach wollte, einen Theil des Fußweges hinab. Auf halbem Wege blieb er zurück und machte seinem Leben durch Aufhängen ein rasches Ende. Da die That unmittelbar am Wege vollzogen wurde, konnte sie nicht lange unentdeckt bleiben; aber die Hilfe kam zu spät. Der Unglückliche ist der Sohn eines Hrn. Feldermann, der in dem großen Geschäfte von Denker und Cie. angestellt ist, und der ihm nun heute in das frühe Grab nachweint. Vor mehreren Jahren, heißt es, habe den jungen Mann der Sonnenstich getroffen und soll man seither öfters Spuren von Geistesstörung an ihm entdeckt haben. Auch soll er vor seinem Weggang von Stuttgart zu Freunden gesagt haben, daß er, wenn er nicht zu einer bestimmten Stunde zurück sei seinem Leben ein Ende gemacht habe. Möge ihm die Erde leicht sein!

— Stuttgart, 11. Jan. (78. Sitzung der R. d. Abg.) Die Kammer hat sich in der letzten Zeit mit dem Finanzetat pro 1879—81 beschäftigt und ist bei dem Capitel „Eisenbahnen“ angekommen. Durch den Berichterstatter Baumgärtner erfahren wir, daß der Ertrag der Eisenbahnen in einem stetigen Rückgang begriffen ist; dieselben tragen 3 1/2 % womit Württemberg andern Bahnen gegenüber im 5. Rang steht. Der Reinertrag beträgt 13.636,000 M., reicht aber nicht zur Deckung der Zinsen und hat die Staatshauptkasse deshalb nahezu 1 Million zuzuschießen. Min. Mittnacht theilt sodann mit, daß die Strecken Bruchsal—Bretten für 2,866,000 M. an Baden abgetreten worden sei und am 15. Okt. 1879 in bad. Betrieb übergehen werde. Mit Beziehung auf die finanziellen Ergebnisse habe der Berichterstatter die Reduktion der Bahnzüge angeregt. Dadurch werden gegen das Vorjahr jetzt 395,000 M. erspart. Im Sommer sollen auf gewissen frequenten Strecken namentlich mit Berücksichtigung der Badorte Lokalzüge eintreten, im Allg. werde man aber auch im Sommer die Anzahl der Züge nicht vermehren. Weitere Reduktionen der Bahnzüge seien jedoch nicht in Aussicht genommen, wenn nicht die Verhältnisse noch schlechter würden.

— Stuttgart, 10. Jan. Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 58—60 J., Schweinefleisch 54—60 J., Kalbfleisch 54—60 J., Hammelfleisch 50 J je pr. 1/2 Kilo.

— Wildbad, 9. Jan. Man erinnert sich noch des aus Pforzheim gemeldeten räthselhaften Verschwindens eines dort im Dienst gewesenen Mädchens. Da die Nachforschungen bis heute (das Mädchen wurde zum letztenmal am 28. November vorigen Jahres gesehen) resultatlos geblieben sind, so hat das Bezirksamt Pforzheim nun eine Belohnung von 30 M. ausgeschrieben für Denjenigen, der Angaben machen kann, welche die Ermittlung des derzeitigen Aufenthalts oder des Verbleibs der Vermissten zur Folge haben oder doch wesentlich zur Aufklärung der Sache beitragen.

— Tübingen, 4. Januar. Der seit herige Stadtpfleger von Urach, Beckstein, welcher seit September v. J. wegen eines Defizits von 10,000 M. in Untersuchungshaft war, wurde von der Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs wegen Rechnungsfälschung und Unterschlagung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte bloß 2 Jahre 4 Monate beantragt.

— In Schwäbisch-Gmünd macht, wie der „Fr. Ztg.“ geschrieben wird, das Verschwinden des dortigen Banquiers Wilhelm Köhler mit Hinterlassung eines Defizits von über 150,000 M. großes Aufsehen, da zahlreiche Ortsangehörige dadurch in Nothenshaft gezogen werden.

— Von der Tauber, 8. Jan. Unter dem Rindvieh in Rothenburg ist die Lungenseuche in sehr starker Weise aufgetreten. Ganze Viehbestände sind bereits von der Seuche ergriffen.

— Ulm, 9. Jan. Ein Metzger aus der Umgegend hat in letzterer Zeit verschiedene Betrügereien, wobei größere Beträge in Spiel kamen, dadurch verübt, daß er sich an verschiedenen Orten durch die falsche Vorspiegelung alsbaldiger Bezahlung Vieh veräußerte, dasselbe dann an anderen Orten gegen Baarzahlung wieder verkaufte und mit dem Erlöse sich flüchtig machte. Die Betrogenen, sehr an der Zahl, sind mit den Summen von 253, 257, 280, 600, 716 und 960 M. betheiltigt.

— Laupheim, 8. Jan. In Biplasigen, hies. Bez., vorunglückten im Nov. drei Feuerwehrmänner bei einer Übung, durch Absturz von der Retungstleiter und erhielten unter dem 30. Dez. v. J. von dem R. Verwaltungsrathe der Gebäude-Versicherungsanstalt Unterstützungen von je 60 bis 120 M. nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit und Ersatz der ärztlichen Kurkosten.

— Würzburg, 4. Jan. Man hat schon viel schnurrige Dinge gehört, allein von einem lebendigen Reisesack hat selbst der berühmte und weltbekannte Reisende Kiselack nichts vernommen. Einem Würzburger Dienstmann war es beschieden, diese Merkwürdigkeit zu entdecken. Zu besagtem Packträger kam vorgestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein fremder Herr und übergab ihm eine Schachtel

und einen Reisesack mit dem Auftrage, diese Gegenstände so lange zu halten, bis er sich Cigarren gekauft haben würde. Der gute Packträger wartete und wartete, allein der fremde Herr ließ sich mit seinen Cigarren nicht mehr blicken. Plötzlich wurde zum großen Schrecken des biederen Dienstmannes der Reisesack lebendig, und als er, nämlich der Sack, in Gegenwart eines Polizei-Dieners geöffnet wurde, fand sich darin ein lebendiges Kind vor, welches argen Hunger zu haben schien. So ist die Welt um ein Wunder und die Stadt Würzburg um einen Kostgänger, der Nichts bezahlt, reicher geworden.

— Aus Sachsen, 8. Jan. Besonderes Aufsehen erregt die Anstellung eines Freiherrn von Schlotheim als Pastor in Langenberg bei Waldenburg. Es dürften wenige Pastoren ein so thatenreiches, vielbewegtes Leben hinter sich haben, als dieser. Er war 12 Jahre preussischer Kletteroffizier, diente dann in Afrika, im italienischen und amerikanischen Kriege, lehrte 1866 nach Deutschland zurück, widmete sich dann dem geistlichen Stande, empfing in Oldenburg die Ordination, wurde darnach Missionar in Grusien, wirkte hierauf in Nordamerika als luth. Geistlicher in einer von ihm selbstgegründeten Gemeinde und begab sich 1877 um seiner schwerkranken Frau willen wieder ins deutsche Vaterland zurück.

— Berlin, 8. Jan. Beschnittene Zwanzigmarkstücke sind in bemerkenswerther Zahl hier ausgetaucht und sogar an öffentlichen Rassen präsentirt worden. Es wurde festgestellt, daß einzelne Stücke durch das Beschneiden um 80 J an ihrem Werthe verloren hatten. Zu erkennen sind die Stücke sehr leicht; ein Blick auf den Rand genügt, ob letzterer durch Schmitze beschädigt ist oder nicht.

— Berlin, 9. Jan. Für die Einberufung des Reichstages ist, wie man hört, jetzt der 20. Februar (Donnerstag) definitiv in Aussicht genommen. Da die Verhandlungen des preussischen Landtages voraussichtlich bis dahin noch nicht beendet sein können, so werden immerhin wohl noch 14 Tage hindurch beide Volksvertretungen nebeneinander ihre Beratungen fortsetzen.

— Berlin, 9. Jan. Fünfhundertmarkscheine sind nach der „Staatsztg.“ am Freitag in einem Berliner Wechselgeschäft angehalten worden, die, als man sie auf der Reichsbank vorzeigte, als gefälscht erkannt wurden. Bei den gefälschten Scheinen soll sich das Papier etwas fettiger anfühlen. Im Uebrigen aber soll die Nachahmung eine überaus geschickte sein.

— Berlin, 9. Jan. Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein Gehörntwurf zugegangen, betreffend die Strafgewalt des Reichstages über die Mitglieder des Reichstages. Danach wird die Strafgewalt ausgeübt von einer aus den beiden Vizepräsidenten und 10 Mitgliedern des Reichstages bestehenden Kommission, welche auf Anordnung des Präsidenten oder Antrag von 20 Mitgliedern zusammentritt. Die Kommission kann erkennen a) 1) Verweis vor versammeltem Hause; 2) Verpflichtung zur Abbitte vor versammeltem Hause; 3) Ausschiebung aus dem Reichstage auf bestimmte Zeit. Erstreckt sich die Ausschließung auf die ganze Legislaturperiode, so kann damit der Verlust der Wählbarkeit zum Reichstag verbunden werden. Außerdem kann auch selbständig der Beschluß auf Verlust der Wählbarkeit zum Reichstag ausgesprochen werden. Wenn ein Verstoß, dessen sich ein Reichstagsmitglied schuldig machte, eine nach gemeinem Rechte strafbare Handlung in sich schließt, so kann das betreffende Mitglied auch dem Strafrichter überwiesen werden. Gleichzeitig mit der Anwendung kann auch die Aufnahme der betreffenden Rede oder Äußerung in den stenographischen Bericht und jede andere Veröffentlichung derselben in der Presse untersagt werden.

— Berlin, 10. Jan. Febr. v. Barabüler ist nach der „A. Ztg.“ am Gallenfieber erkrankt.

— Brüssel, 7. Januar. Nachdem seit 1. Januar auf österreichische Provinzen angewandten französischen Tarif général ist die Einfuhr von Schafwollartikeln und mehreren anderen wichtigen Artikeln gänzlich verboten. Sofort nach Bekanntwerden dieser Thatsache hat die Berliner Handelskammer an den Handelsminister Vortrag erstattet und dringend um Abhilfe gebeten.

— Wien, 9. Januar. In abgelaufenen Jahre wurden durch mehr als zwei Monate Verhandlungen zwischen Oesterreich Ungarn und Frankreich über den Abschluß eines Mostbegünstigungs-Vertrages geführt. Die französische Regierung zeigte sich anfangs dem Abschlusse eines bloßen Mostbegünstigungs-Vertrages nicht prinzipiell abgeneigt, allein ein Resultat wurde nicht erzielt, und nach Verlauf von zwei Monaten, als der österreichisch-deutsche Vertrag abgeschlossen war, erklärte die französische Regierung, sie könne nur auf eine einjährige Verlängerung des Vertrages vom 12. Dez. 1866 eingehen. Diese Forderung mußte von österreichischer Seite angelehnt werden, aus demselben Grunde, der die Verlängerung des 1868er Handelsvertrages mit Deutschland nicht zuließ, indem mit der Verlängerung eines der beiden Verträge das Inslebentreten des autonomen Zolltarifs ausgeschlossen, also das handelspolitische Programm Oesterreichs

wieder
derei.
findet
en bei
en
n und
st ent.
ng
eim,
sch.
79.
Friedrich
pinners
Brenner,
Johann
es Karl
es Karl
Friedrich
ten hier-
Wittwe
alt.
1 Monat
Cigarren-
20
43
70
59
20
tärche,
thrans.
ack und
sonders
n allge-
ten. —
pfohlen.
dentlich
es Auf-
Teinach
erde. Es
vorzügliche
namentlich



Ungarns unmöglich gewesen wäre. Da die Verhandlungen, ein Provisorium einzuräumen, gescheitert sind, hat mit 1. Januar 1879 das Vertragsverhältnis zwischen Oesterreich und Preußen erneuert und die beiden Staaten befinden sich augenblicklich im Zollkriege. Der Handelsminister v. Chlumetz hat dies in der am 3. d. M. an die Handelskammern gerichteten Zuschrift konstatiert.

Paris, 5. Jan. Die Ergebnisse der Senatswahlen sind nunmehr inGesamt bekannt: Die Republikaner gewinnen 41 Sitze. Sämmtliche ausscheidende republikanische Senatoren sind wiedergewählt, während nur 13 Konservative gewählt wurden. Zwei Stichwahlen sind erforderlich. Mit dem Ergebnis äußern selbst die eifrigsten Gegner der republikanischen Staatsform ihre volle Befriedigung, weil sie in der damit vollzogenen Befestigung derselben eine sicherere Garantie für den Frieden sehen, als in den bisherigen schwankenden Zuständen oder gar in dem Uebergang der Macht an eine dynastische Partei. Kriege werden ja nur aus dynastischen Interessen geführt; die Völker aber, die, wie in der Republik, ihr Schicksal selbst bestimmen, verlangen und lieben den Frieden.

Paris, 9. Jan. Heute fand im Elysée ein Ministerrath statt, welcher sich über ein den Kammern bei deren Wiederzusammentreten vorzulegendes vollständiges Programm einigte. Unter anderem soll der Volksunterricht obligatorisch gemacht werden; ferner sind Gesetzentwürfe, betreffend Amnestie, Zolltarife und Gendarmerie, in Prinzip angenommen.

Paris, 9. Jan. In Folge des starken Schneefalls ist der Verkehr an vielen Orten Mittelfrankreichs ganz unterbrochen. Zwischen Lyon und Dijon ist jede Verbindung aufgehoben. Der gestern Morgen von Paris abgegangene Schnellzug kam nicht in Lyon an. Auch bei Orleans und Tours ist der Schneefall so stark gewesen, daß die meisten Pariser Züge nicht ankamen.

Madrid, 4. Jan. Die Hinrichtung des Königsmörders Morcasiy Diza hat heute früh gegen 9 Uhr stattgefunden. Er behielt seine bisherige Ruhe bei und bestrafte das Schaffot ohne Unterbrechung. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden; es verlief Alles in vollständiger Ordnung.

Konstantinopel, 7. Jan. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 6. d.: Die Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag nehmen fortdauernd günstigen Verlauf und wird deren Abschluß nächste Woche erhofft. Die Pforte machte keine Gegenvorschläge.

Astrachan, 5. Jan. Bald nach Rückkehr der Kosaken aus der asiatischen Türkei erschien in dem jenontien'schen Bezirke des Gouvernements Astrachan eine Epidemie, welche von den Aerzten als Menschenpest anerkannt wurde. Ehe man Quarantänemaßregeln ergreifen konnte, verbreitete sich die Pest durch mehrere Dörfer des Gouvernements Astrachan. Energrische Schritte zur Einführung strengster Quarantäne sind geschehen. Eingelaufene Nachrichten zu Folge ist die Sachlage schrecklichst, die Sterblichkeit sehr groß. Behufs der Quarantänemaßregeln sind Truppen und Aerzte nach Astrachan beordert worden.

New-York, 7. Jan. Die Baumwollfabrik Harmony in Coboes, welche 2500 Arbeiter beschäftigt, hat seit gestern in Folge der gedrückten Geschäftslage die Arbeitszeit auf die Hälfte herabgesetzt. Dasselbe geschah seitens der Baumwollfabrik in Newbury, wo 300 Arbeiter beschäftigt sind.

Vom afghanischen Kriegsschauplatz.

Kalkutta, 7. Januar. Eine Meldung des Majors Savagnarie erwähnt abermals das Gerücht, daß Jakob Khan sich anschicke, dem Emir zu folgen, da er in Kabul machtlos sei und die Häupter der Ghilzais sich feindlich gegen ihn verhalten.

Vom Kriegsschauplatz kommen minder günstige Nachrichten für die Engländer. Dem General Roberts, Khurumkolonne, ist das Eindringen in die Landschaft Khost übel bekommen. Eine Depesche vom 9. Jan. meldete zwar von einem Siege desselben, aber gleich zeitig brachte der Standard ein Telegramm, wonach Roberts unter starker Belästigung der Eingeborenen in Mutton angekommen und sofort um Verstärkungen telegraphirt habe, und nun meldet die neueste Depesche, daß Roberts es für rathlich halte, auf Khurum zurückzugehen und seine zerstreuten Truppen wieder zusammenzuführen.

An die Frauen.

Schluß.

Wir sind weit entfernt, alle und jede Thiermißhandlungen als einen Ausfluß der Hartherzigkeit und Grausamkeit bezeichnen zu wollen; in manchen Fällen sind sie wohl auch die Folgen der Unwissenheit und des Unverständes, des Vorurtheils und der Gewohnheit.

Wir denken z. B. an das zum Schlachten bestimmte Geflügel, an Tauben und Hühner, an Enten und Gänse zc., und erinnern

beispielsweise an die wochenlang andauernden Qualen des Storzens der Gänse. Und doch ist es Folge der Erfahrung und überdies durch die sorgfältigsten wirthschaftlichen Vorkehrungen festgestellt, daß das Fleisch von einem unnatürlich gehaltenen und gequälten Thier nicht nur seinen Nahrungsgehalt nach geringer ist, als das eines angemessen gehaltenen, sondern daß der Genuß desselben sogar äußerst nachtheilig auf die Gesundheit wirkt. Alle anderen Schlachtthiere, welche gemästet werden, überläßt man doch ihrem eigenen Appetit; ja das ihnen reichlicher dargebotene Futter kann sogar noch als eine ihnen erwiesene Wohlthat durch Steigerung des thierischen Lebensgenusses der Sättigung erscheinen, jedenfalls bleiben sie dabei frisch und gesund; dagegen sind die durch Aufzwingen eines Uebermaßes von Nahrung herbeigeführten Qualen des Thieres geradezu barbarisch zu nennen: der Ekel der Ueberfüllung; die sofort eintretenden Störungen im Verdauungsge schäft; die dadurch erzeugte Fettsucht; der Kampf mit dem beengten Athem; nicht selten der Erstickungstod; und das Alles um des schalen Genusses willen eines kranken, matten Fleisches, eines edelhaften, krankhaften Fettes, einer krankhaft verchwollenen, mit Krankheitsstoffen angefüllten Leber!

Wir weisen weiter darauf hin, wie schmerzvoll die Art und Weise gewöhnlich ist, wie man das Geflügel vom Markte nach der Küche bringt. Bald trägt man die Thiere an den Beinen, den Kopf nach unten hängend, wobei das Thier nicht selten unterwegs vom Schlagfluß getödtet wird oder doch nur halblebend in die Küche gebracht wird; oder man faßt sie an den Oberflügeln und renkt ihnen dabei nicht selten die Gelenke auseinander; oder man stopft Alles zusammen, Hühner, Enten und Tauben zc., in einen Sack zc.

Eine weitere Hauptthierquälerei des Rükchengeflügels, herbeigeführt durch ein langjames Schlachten desselben, hat in dem Vorurtheil seinen Grund, daß das Blut des Thieres bis auf den letzten Tropfen abgelassen werden müsse, wenn das Fleisch recht schön weiß erscheinen und gut und schmackhaft sein soll. Und doch ist es gerade das Blut, das Nahrungsfeste im Thier, das ja überall im Körper, so lange derselbe gesund ist, die zum Wachsthum und zur Ernährung dienenden Stoffe absetzt.

Statt daß man auch den Hühnern, Enten und Gänsen mit einem scharfen Schnitt den Kopf vom Leibe trennt, wie man dies bei den Tauben thut, hängt man diese Thiere oft schon eine Viertelstunde und länger vorher bei den Beinen auf und schneidet ihnen dann den Hals zur Hälfte durch, wobei oft die ziemlich weit rückwärts liegenden Halslagadern nicht einmal getroffen werden und das Thier in langsamer Todesqual unter krampfhaftem Zappeln verendet.

Fische, aus dem Brunnenbehälter genommen, werden, statt von dem Fischhändler alsobald getödtet zu werden, gar häufig lebendig in den Korb gelegt und nach Hause getragen; ja manche gedankenlose Köchin schuppt den Fisch bei lebendigem Leibe ab, und könnte derselbe doch so leicht durch einen Schlag auf den Schädel betäubt, oder mit dem sogenannten Rückenmeißel oder einem starken, vorn abgerundeten Messer durch Abtrennung des Rückgrats getödtet werden.

Aale werden sehr häufig bei lebendigem Leibe abgezogen, und wie natürlich und völlig angemessen dieses barbarische Verfahren in den Augen vieler Leute erscheint, mag aus der Antwort entnommen werden, die eine Fischhändlerin einem Zuschauer gab, der ihr Vorstellungen über diese Grausamkeit machte: „Herr, das verstehen sie nicht! das sind die Aale schon gewohnt, seit die Welt steht!“

Und was soll man endlich dazu sagen, wenn die Kinder sehen, wie die Köchin kleine Fische, z. B. Grundeln, derz gleichen die sogen. Deckelschnecken, ebenso lebendige Krebse in kaltem Wasser ans Feuer setzt, weil letztere dann eine schöner-rothe Farbe bekommen, als wenn man sie in siedendes Wasser werfen würde, das sie durch Rührung ihrer Athmungsorgane in einem Augenblick tödten würde!

Sollen wir auch noch der ebenso barbarisch gewonnenen, als ekelhaft aussehenden Speise der Froschschenkel gedenken? — Nein, es sei mit dem Gesagten genug! Wir möchten ein gefühlvolles Frauengemüth in keiner Weise durch ein weiteres Ausmalen der Qualen verlegen, die gewiß sofort abgestellt werden, sobald sie beobachtet, und die gewiß auch beobachtet werden, ohne daß wir erst darauf aufmerksam machen

Bermischtes.

Der häßlichste Mann, den man kennt und der jetzt in Brüssel lebt, ist ein Amerikaner in New-York. Er weiß es selbst und hat auch einmal eine Probe gemacht. Als er einen Preis von 1000 Dollars für den Häßlichsten öffentlich ausschrieb, meldeten sich 60 Männer; es war zum Erschrecken, die Preisrichter aber erkannten ihm einstimmig den Preis zu. Er hat Geld und Humor genug, um sich nicht zu grämen, auch eine schöne Frau und versichert oft, gerade die schönsten und liebenswürdigsten Frauen hätten die häßlichsten Männer, wenn sie Geist hätten, am liebsten.



Erhebt
Donnerst
terhalten

1879 die
nerung
nicht be
und Ta

schälheng
berer w

jenigen
Beschälg

Hengste
und jugl
ein Bes
berer D

senbet h

Stamm

Sch

In d
Verwalt
Karoline
Schulder
M

auf dem
und der
in Bild
Fre
in Calw

